

LOKALES THEMA DES TAGES Schließung der Walibo-Therme erhitzt weiter die Gemüter

Walibo hat mehr als eine Stiefmutter

ANGEMERKT Auch wenn’s in Lippstadt keiner lesen will: Holding falsch, aber nicht an allem Schuld

VON STEFAN NIGGENABER

Bad Waldliesborn – Das Problem mit dem Lieblingskind ist meistens nicht das Lieblingskind. Es entsteht in der Regel beim Nicht-Lieblingskind. Und wenn dieses nicht nur von der Mutter (der Bäder-Holding), sondern auch von der Familie (der Stadt) zu stiefmütterlich behandelt wird, hat es im Grunde gar keine Chance auf eine gute Entwicklung. So jetzt geschehen in Bad Waldliesborn. Vor allem, wenn man das Kind in dieser Parabel nicht nur als Therme, sondern auch als Heilbad im Ganzen begreift.

Lippstadts schönster Tochter steht das Wasser bis zum Hals. Da wirkt es fast zynisch, dass es genau daran bald im Heilbad mangelt. Aber sind wir doch mal ehrlich: Das Kind ist längst in den Brunnen gefallen. Schon seit Jahren entwickelt sich Walibo weg von einem echten Heilbad; und hin zu einem gehobenen Wohnort. Dass das irgendwann auch Konsequenzen für den Heilbad-Betrieb haben würde, war im Grunde so klar wie das Quellwasser.

Scheuklappen saßen gut über die Jahre

Fürwahr: Die Scheuklappen saßen gut über die Jahre, dabei geriet auch städtebaulich so manches aus dem Blick. Durch das Nahversorgungszentrum bei Buschkühle spielt sich das geschäftige Treiben zunehmend nur noch am Rande ab. Der Ortskern, also da wo Leben an sich sein sollte, ist zuweilen mausetot. Gruselig.

Auf dem Gelände der ehemaligen Kreuzkamp-Klinik verlor man sich über Jahre im Planer-Klein-Klein. Eine Brache bahnte sich Bahn im Herzen des Heilbads. Eine echte

Schande. Über Jahre. An anderer Stelle rückten Häuser dem Kurpark zunehmend auf die Pelle. Wohnen. Immer mehr Wohnen. Wohnen. Wohnen. Mehr bauen. Und immer dichter. Hier noch ein Klötzchen, da noch ein Klotz. So war's fein – und politisch gewollt.

Zum Wohnen mag Walibo weiter en vogue sein. Für ein Heilbad mit Anspruch auf An-



Stefan Niggenaber sieht Walibo am Scheideweg.

ziehungskraft ist es das aber nicht mehr. Zumindest nicht in dem Maße, wie es das sein sollte.

Wo sind die Cafés und die Eisdielen, wo sind die Baristi und Cocktailshaker entlang der Promenade, zwischen Bahnhof und Therme? Wo ist die Frequenz, von der ein Kurort im Innersten, ja, im Herzen lebt? Naja, auf jeden Fall nicht in Bad Waldliesborn. Und statt Edel-Gastro thront in Wurfweite zur Therme seit Jahren ein China-Restaurant. Was an dieser Stelle ausdrücklich nicht despektierlich gemeint ist; nur spiegelt es eben nicht das wieder, was sich viele für eine gesunde Entwicklung des Kurorts wünschen.

Statt die Perle zu putzen, hat man jahrelang dabei zusehen, wie sie stumpf wird und ihr Glanz nach und nach verblasst. Die Perle poliert haben zwar fleißig die örtlichen Vereine und Waliboer Herzblut-Bürger. Stellvertretend für viele sei hier der Kurpark-

Verein genannt. Und auch die Gewerbetreibenden vor Ort haben sich nach Kräften ins Zeug gelegt. Allein: Was nützen die ganzen Klimmzüge, wenn die Entscheider von höherer Ebene dabei zusehen, wie sich die Stange langsam aber sicher durchbiegt?

Es hätte schon über Jahre stadtplanerisch ein Umfeld geschaffen werden müssen, das mehr Touris und Kurgäste lockt. Eine wirtschaftliche Atmosphäre, in der was Gutes hätte wachsen können. Ein symbiotisches Umfeld, dass den Kern für Investoren wieder sexy gemacht hätte.

Stattdessen hat man jahrelang dabei zusehen, wie eine Stiefmutter im Geiste das fürs große Ganze so wichtige Bad betreibt. Eine, der letztlich nicht weniger als der Tod der Therme in die Karten spielt. Parallel dazu hat die Holding ihr Bad in Bad Sassendorf natürlich gepimpt und gepampert. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Ach was: geschenkt. Natürlich hat sie das.

Jetzt zucken plötzlich alle mit den Schultern

Jetzt zucken plötzlich alle – auch in Lippstadt – mit den Schultern und fragen: Wie konnte das denn passieren? Ja, so nämlich, möchte man da rufen. Der Tod des Heilbads kommt in Walibo auf leisen So(h)len. Statt zu reagieren, muss in Lippstadt jetzt endlich mal agiert werden. Handeln und wandeln. Dem gefallen Kind muss endlich eine gescheite Leiter in den verdammten Brunnen gestellt werden. Eine, an der es aus eigener Kraft (aber mit haltender Hand) wieder emporklettern kann.

In Walibo einfach wieder eine Therme hinstellen und die Zeit zurückdrehen, wird



Ganz. Schön. Leer. Zwar wird sich die Promenade in Walibo zum Apfelfest am Wochenende wohl füllen, abseits der örtlichen Events fristet die Flaniermeile aufgrund fehlender Anziehungspunkte aber oft ein totes Schattendasein. So auch am Freitagmorgen. FOTO: NIGGENABER

aber nicht funktionieren. Dafür haben sich die Bäder-Schönheiten rundherum schon viel zu hübsch gemacht. Anstinken kann Walibo gegen Bad Westernkotten nicht mehr, gegen Bad Sassendorf schon mal gar nicht. Also bitte nicht der Illusion hingeben, dass in Bad Waldliesborn alles mal wieder werden könnte wie früher. Ist leider nicht drin.

Ich bin kein Experte. Aber: Querdenken ist jetzt angesagt. Ich würde eine Art „Therme light“ vorschlagen. Ein Solebecken reicht, kombiniert mit Lehrschwimmbekken, Therapie- und Kursbecken, von denen auch der Rest (außer den Kuris und Touris) was hätte. Von besagten Becken gibt es in Lippstadt eh viel zu wenig. Das Angenehme (auch um den Bad-Titel nicht zu riskieren) mit dem Nützlichen (für Kranke und Kinder) verbinden: So könnte man das auch dem Bürger erklären, der den Bumms ja finanzieren muss.

Vielleicht muss auch was ganz Neues her

Vielleicht müsste auch mal was ganz Neues her. Also ergänzend zur „Therme light“. Etwas, das unique, also einzigartig ist und den teuren Spaß querfinanzieren könnte. Eine neue Saunalandschaft zum Beispiel, wie unsere Chefreporterin Carolin Cegelski jetzt meinte. Richtig gut gemacht, könnte man damit sicher auch überregional punkten. Und Menschen ganz neu für Bad Waldliesborn begeistern.

Und warum nicht auch mal frei darüber sprechen, das Ganze zu privatisieren, um so mitunter ganz neue Potenziale zu heben? Denkverbote darf es in dieser Diskussion jedenfalls keine geben.

BG will Fokus auf Projekte für die Bürger legen

Lippstadt – Stopp der Planungsarbeiten für das Stadthaus, stattdessen sofortiger Start der Planungen, Ausschreibung und schnellstmöglicher Baubeginn für Therme, Feuerwache und Stadtmuseum: Das fordert die BG-Fraktion. In einer Pressemitteilung fasst sie die aktuellen „Hiobsbotschaften aus Lippstadt“ zusammen: Das Solebad in Bad Waldliesborn schließt in den kommenden Tagen nun endgültig seine Türen. Die Hauptfeuerwache ist seit Jahren zu eng und muss, wie es der Brandschutzplan fordert, neu gebaut werden, zwischenzeitlich sollen Provisorien helfen. Die Situation bei der Feuerwehr hat mittlerweile zur Gründung einer Sonderkommission geführt. Und das Museum ist schon zwangsweise sehr lange Zeit geschlossen.

Das Schlimmste ist aus Sicht der BG, dass alle drei Dilemmas seit Jahren bekannt und dringend sind, von der Verwaltung nur zweitrangig behandelt werden. „Von akuter, der Situation entsprechender Abarbeitung, kann keine Rede sein.“ Und alle drei Projekte seien direkte Einrichtungen für die Bürger.

Bereits in der letzten Wahlperiode habe es unter der Federführung des damaligen Bürgermeisters eine groß angelegte Besichtigung des Solebades samt des Technikbereiches gegeben. Im März 2019 sei aufgefallen, dass die Betondecken nachträglich durch massive Holzbalken gesichert werden mussten. „Bestandsaufnahmen gab es reichlich. Auch Absichtserklärungen, dass man sich jetzt kümmern wird. Aber es ist bei diesem und den beiden anderen Projekten bis heute nur zu Absichtserklärungen



Die BG-Fraktion möchte lieber heute als morgen mit den Planungen für eine neue Therme in Walibo starten. FOTO: NIGGENABER

gekommen“, so die BG. Die Verwaltung habe schon lange keine Zeit mehr, der Hauptarbeitsschwerpunkt liege in der Planung für das neue Stadthaus. Und die Mehrheit der Lippstädter Politik folge und unterstütze diesen Weg.

Als Lösung bringt die BG ins Gespräch, den Fokus weg vom Stadthaus und klar auf die drei anderen Projekte zu legen. Beim Stadthaus könne mit kostengünstigeren und bekannten Alternativen anschließend weitergearbeitet werden. Und die vorgesehene Finanzierung des Stadthaus, die zum größten Teil über Kredite erfolgen muss, reiche allemal für die drei vorrangigen „Bürgerprojekte“ aus. „Das bisherige Stadthaus funktioniert, wird im Winter geheizt, und es regnet nicht rein. Nur halt die in Zukunft vorgesehene Raumkühlung ist nicht vorhanden“, so die BG abschließend.

LESERBRIEFE

Auf wertvolle Sole nicht verzichten, viele Fragen zur Therme offen

Betrifft: Schließung der Walibo-Therme

1961 hatte ich zum 1. Mal das Glück den Auftrieb in der Therme zu erleben, lernte ich doch, damals ein Angsthasen, durch diese Unterstützung endlich Schwimmen. In später folgenden schwierigen gesundheitlichen Situationen hat mir das Salzwasser geholfen: nach Wirbelsäule-OP und nach Schlaganfällen erlangte ich mit therapeutischer Hilfe in der Sole wieder meine volle Beweglichkeit. Mein damals siebenjähriger Sohn verunglückte auf dem Schulweg schwer und wurde mit einer Halbseitenlähmung entlassen. In der Sole

gelang es ihm erneut, die Fähigkeit des Schwimmens zu erlernen; sein Mut sich wieder zurück ins Leben zu kämpfen, erstarkte.

Nun hat meine Familie sicherlich nicht allein der Therapie in der heilenden Sole vieles zu verdanken. Beim Rehasport, bei Kursen oder einfach beim Planschen im Kurbad wurde sich von Frauen und Männern aus der ganzen Region z.B. aus Mastholte, Dedinghausen, Overhagen, Cappel, Oelde und aus Lippstadt-City über die wohlthuende Wirkung dieser Sole ausgetauscht.

Donnerstag zum Frühstück mit Kaffee und Zeitung nun: „Walibo Therme geht ba-

den“. Sind die schlimmsten Befürchtungen nun wahr geworden? War ich wirklich so naiv, die über Jahre/Jahrzehnte zu erkennenden Anzeichen, dass diese Therme kein Lieblingsobjekt der Holding, der Verantwortlichen beim Kreis Soest und in der Stadt Lippstadt ist, richtig zu deuten? Kann es ernsthaft Wirklichkeit werden, dass die sehr wertige und heilkräftige Sole hier in Bad Waldliesborn ungenutzt in der Tiefe verbleiben soll? Können wir es uns in dieser Zeit leisten, auf dieses alternative Heilmittel zu verzichten? Nein!

Neuere Studien zur Alzheimer-Erkrankung und zu anderen altersbedingten kör-

perlichen Einschränkungen schreiben der Erhaltung der Beweglichkeit sowohl eine hohe präventive sowie auch lindernde Wirkung zu. Unsere Bevölkerung altert, die Mobilitäts-erhaltende Sole ist vorhanden und auf relativ kurzen Wegen erreichbar. Training in einer erholsamen, ruhigen Umgebung ohne Spaßbad-„Schnickschnack“ im warmen Salzwasser ist doch eigentlich für jeden Bürger dieses Kreisgebietes ein Gewinn.

Warum wurde nach dem Fortgang von Herrn Hunecke und Herrn Schneider sicherlich nicht mehr genug Budget für die reine Bauunterhaltung, ohne aufwendige Maß-

nahme, frei gegeben? Wer veranlasste, dass kein wirklich visiertes Fachpersonal für Schwimmbadtechnik eingestellt wurde, so dass z.B. der Zustand des Betons, des Schwallwasserbeckens und der Lüftungstechnik vernachlässigt wurden? Wer betreibt die finanzielle Entkopplung der Eichholzklinik von der Therme? Warum wurde das sehr erfolgreiche Reha-Programm abgewürgt? Es drängen sich mir noch viele Fragen auf; vielleicht kann unsere Landrätin hier ja Transparenz fördern.

Im Radio höre ich gerade Expertenaussagen zu der nach der Pandemie durch fehlende Bewegung beding-

ten erschreckenden Gesundheitssituation unserer Kinder. Viele Kinder haben Probleme mit dem Schwimmen; ein zusätzlich für die Gemeinde Lippstadt zur Verfügung stehendes Becken mit geringem Solegehalt für das Schulschwimmen wäre doch optimal.

Meine Enkel haben es der Oma gleichgetan und in der Therme begeistert alle Schwimmstile gelernt.

Vieleicht sollte ich doch einmal Lotto spielen oder ein Los kaufen. Von dem Gewinn würde ich dann sicher etwas für die Therme abzwacken.

Ursula Brinkmann
Bad Waldliesborn

Neubau der Therme wäre Gewinn für alle Generationen

Betrifft: Schließung der Walibo-Therme

Vor 21 Jahren bin ich mit meiner Familie von Regensburg nach Lippstadt gezogen, weil ich glaubte, mit Lippstadt einen guten Wohnort gefunden zu haben, wo meine Kinder groß und mein Mann und ich alt werden könnten. Ausschlaggebend für unsere Wahl für Lippstadt war neben der schönen Natur ein gutes Kultur- und Freizeitangebot. Zu unserer Freizeitgestaltung gehörten regelmäßige Besuche der Walibo-

Therme. So machten unsere Kinder ihr Seepferdchen, und ich nahm regelmäßig an Gesundheitskursen wie Aqua Fit, Aqua Cycling und dem Reha-Sport im Wasser teil. Schon vor Corona war es immer schwierig, einen Platz für die begehrten Kursangebote zu ergattern. Beim Reha-Sport gab es teilweise Wartezeiten von einem Jahr und länger. Nach Corona war es schier unmöglich, einen Platz zu bekommen, wurden die Kursangebote doch deutlich eingeschränkt.

Da ich, wie viele andere

auch, an Rücken- und Gelenkproblemen leide und mein Hausarzt mir darüber hinaus dringend empfahl, sportlich im Wasser aktiv zu sein, suchte ich nach Alternativen. Der LTV musste sein Kursangebot in der Panorama-Klinik einstellen, im Cabrioli und in Bad Westernkotten waren die Plätze ebenfalls ausgebucht und Bad Sassendorf war für mich aus zeitlichen Gründen keine Alternative. Von jungen Müttern höre ich, dass es Wartelisten bei Babyschwimmen und Seepferdchen-Kursen gibt.

Kann es sein, dass eine Stadt wie Lippstadt sich so wenig für die Gesundheit seiner Bürger interessiert und den Bedarf an Schwimm- und Gesundheitskursen nicht decken kann, weil einfach Schwimmbad-Kapazitäten fehlen?! Gerne möchte ich dem Arbeitsmarkt langfristig weiter zur Verfügung stehen und dies scheint mir bei der momentanen Lage des Arbeitsmarktes von der Bundesregierung auch dringend gewünscht, dafür müsste ich aber die Chance bekommen, die von der Krankenkasse ge-

fördert und von meinem Hausarzt bewilligten Maßnahmen wahrzunehmen. Das Cabrioli alleine kann den Bedarf für Lippstadt nicht abdecken. Zudem werden die Sommer immer heißer und nicht jeder Bürger hat einen Pool im Garten. Eine Abkühlung im Wasser ist allseits beliebt. An den heißen Tagen war das Cabrioli stets bis an seine Besuchergrenzen gefüllt. Wir haben in Lippstadt das große Glück, über eine Solequelle zu verfügen. Sole, das heilsame Wasser, was bei vielen gesundheitlichen Be-

schwerden hilft. Warum sollten die Lippstädter Bürger diese Quelle künftig nicht mehr nutzen dürfen? Für mich ist ein Neubau der Therme aus den genannten Gründen unabdingbar. Ja, der Neubau wird den Finanzhaushalt schwer belasten, aber ich bitte bei der Aufstellung der Kosten auch die Einnahmen auf der anderen Seite und den Nutzen für den Bürger zu beachten. Ein Neubau der Therme wäre ein Gewinn für alle Generationen.

Barbara Fruggel
Lippstadt